

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 173.

Neuenbürg, Donnerstag den 4. November

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, Gesuche um Ersatz der im laufenden Jahr durch Einberufung von Lehrern zu militärischen Übungen im Reserveverhältnis erwachsenen Stellvertretungskosten spätestens bis 10. d. Mts. dem Gem. Oberamt in Schulsachen vorzulegen.

Den 29. Oktober 1897. R. Gem. Oberamt in Schulsachen: Pfleiderer. Uhl. Schmid.

Neuenbürg.

#### Den Schultheißenämtern

wird anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Gemeinden des Bezirks die genaue Befolgung der Vorschriften des § 9 Abs. 2 der Bollz. Verf. zum Reichsviehseuchengesetz vom 15. Jan. 1896 (Reg.-Bl. S. 11), wonach die Anzeige von dem Neuausbruch der Seuche in einer zuvor seuchenfreien Gemeinde auf kürzestem Wege (telegraphisch, telephonisch oder durch Expressboten) hierher zu erstatten ist, hiemit dringend eingeschärft.

Den 2. November 1897. R. Oberamt. Pfleiderer.

Neuenbürg.

#### Bekanntmachung

betr. den Schutz der Obstbäume gegen Wildfraß.

Die Gemeindebehörden werden beauftragt dafür zu sorgen, daß die jungen Obstbäume auf den Allmanden und an den Straßen in Wälder so eingebunden werden, daß sie vom Wilde nicht benagt werden können. Für die pünktliche Ausführung dieser Arbeit werden die Gemeindebaumwärter verantwortlich gemacht.

Den 2. November 1897. R. Oberamt. Pfleiderer.

Neuenbürg.

#### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden hiemit angewiesen, die in den Monaten August, September und Oktober ds. Js. im Wege des Umtausches an sie abgegebenen alten Quittungskarten ev. Fehlanzeige

spätestens bis zum 10. ds. Mts. hierher einzusenden.

Den 1. November 1897. R. Oberamt. J. B. Red. stv. Amtm.

Neuenbürg.

#### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

##### Die Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden, welche die Anlegung von Beimgürteln um die Apfelbäume zur Durchführung gebracht haben, werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß der zweite Anstrich der Gürtel rechtzeitig, d. h. dann vorgenommen wird, sobald der Beim seine Klebfähigkeit zu verlieren beginnt, was etwa 14 Tage nach dem ersten Anstrich der Fall sein wird.

Den 1. November 1897. Vereins-Vorstand: Oberamtmann Pfleiderer.

Güttelfingen, O./A. Freudenstadt.

#### Bekanntmachung.

Anlässlich einer Korrektur ist die Buzinalstraße zwischen Eisenbach und Allmandle hies. Gemeindebezirks vom Donnerstag den 4. d. M. ab während 8 Tagen für schwere Fuhrwerke nicht passierbar.

Den 1. November 1897. Schultheißenamt.

#### Lehrergefangverein

am Samstag den 6. November. Germania Seite 129 und 363. Neuenbürg, 3. Nov. 1897. Schramm.

#### Privat-Anzeigen.

Holländ. Ein exquisites Kraut: Wilde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pf. Beutel fco. 8 Pf. Tabak. B. Becker in Zeeena. O.

## Oberamtsarzt Dr. Süsskind

ist

### zurückgekehrt.

Arnbach.

Berwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer

## == Hochzeit ==

auf Samstag den 6. November d. J. in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Arnbach freundlich und ergebenst ein, mit der Bitte, diese Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Friedrich Schmid von Neuenbürg; Marie Weiss.



Neuenbürg.

Reine schön sortierte Ausstellung in

#### Trauerkränzen

von Moos, Blech u. Perlen, sowie künstlichen

Blumen u. Bouquets,

Sterbekleidern

in allen Größen und Preislagen,

Spitzen u. Bändern,

Kränzen u. Sträußchen

für Hochzeiten bringe ich bei Zuführung billigster Preise in empfehlende Erinnerung.

P. Wilhelm.

NB. Bestellungen auf lebende Kränze nehme ich jederzeit entgegen.

Starke

#### Arbeiterhosen

à 3 Mk, sowie

#### Sonntagsanzüge

für Arbeiter empfiehlt billigst

Jr. Schulmeister,

Willbad, König-Karlstr. 69.

Für eine kleine Familie in Pforzheim wird ein jüngeres ordentliches

#### Mädchen

aus achtbarer Familie zu sofortigem Eintritt gesucht.

Von wem ist zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

#### Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

#### Kaiser's-Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei Wilh. Fiech in Neuenbürg; Chr. Boger in Calmbach.

#### Volksfestlose

Ziehung 4. November

sind bei mir seit gestern früh vergriffen, weshalb die inzwischen eingelaufenen zahlr. Nachfragen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Neuenbürg, 1. Nov. 1897.

E. Mech.



# Spier's Schuhwarenhaus Pforzheim

3 Markt 3.

Inh.: L. Loebenberg.

3 Markt 3.

## 50 Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands!

Wir unterhalten stets großes Lager, welches vom einfachsten derben Arbeitstiefel bis zum hoch-elegantesten Stiefel sortiert ist und sind in den Stand gesetzt, nicht nur dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen, sondern es findet auch bei der Reichhaltigkeit des Lagers jeder uns beehrende Kunde selbst bei abnormem Fuß den richtigen, passenden Schuh oder Stiefel.



Größte Auswahl. Feste Preise.

Anprobezimmer für Damen separat.

Elegante Damen-Winter-Schuhe und Stiefel.

Damen-Zug-, Knopf- und Schnür-Stiefel von M. 4.— an bis M. 20.—.

Herren-Zug- und Schnür-Stiefel und Schuhe von M. 4.50 an bis M. 18.—.

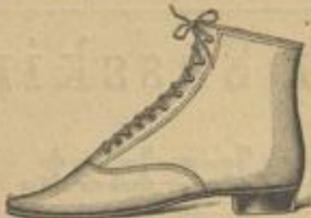
Sitzstiefel. Ballschuhe.

Der Preis eines jeden Paares ist mit deutlichen Zahlen auf der Sohle vermerkt.

Umtausch gestattet.

Feste Preise.

— Barzahlung. —



Rothenbach-Werk.

# Sägmehl

kann bei dem gegenwärtigen großen Andrang auf unserm Rothenbach-Werk bis auf Weiteres nur noch gegen vorherige Anfrage und Zusage abgeholt werden.

Kranth & Co.

Neuenbürg.

# Tüchtiger Seizer

sofort gesucht.

Industriewerk.

D. R. Patent Nr. 91096.

# Wollene Lumpen

werden umgearbeitet und verfertigt zu aller Art wackelichten Kleiderstoffe, Rodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von

Albert Böckh, Aalen.

## 2400 Mark

werden gegen 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>fache Versicherung und gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem ist zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

# Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen. ■

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Neuenbürg: Carl Hixenstein,  
in Liebengzell: Gustav Feil.

### Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Meter soliden Stoff zum Kleid	für M. 1.80 Pfg.
6 " Frühjahr u. Sommerstoff zum Kleid	" " 1.68 "
6 " solides Dammentuch	" " 3.30 "
6 " Veloutine Flanell guter Qualität	" " 4.20 "
6 " Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	" " 4.50 "

Schlussverkauf sämtl. Winter- und Frühjahrsstoffe

= zu reduzierten billigsten Preisen. =

Muster auf Verlangen franko. Modelbilder gratis.

Versandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für Mk. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für Mk. 5.85 Pfg.

**Verehrte Hausfrau!** Haben Sie schon einmal Dr. Thompson's Seifenpulver verjucht? Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger, denn es giebt zur Erzielung einer blendend weißen Wäsche kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da geringwertige Nachahmungen angeboten werden.

**Henneberg-Seide** — nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, larniert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hoff.) Zürich.

Formulare jeder Art für Behörden und Private hält vorrätig die Buchdruckerei ds. Bl.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

## Der Bezirkskriegertag in Neuenbürg am 31. Oktober 1897.

Ueber denselben erhalten wir im Anschluß an unsern Art. in der letzten Nr. folg. Bericht:

Die große Anzahl der erschienenen Vereine machte es notwendig, die einzelnen Vereine zu ersuchen, nur Abordnungen in den „Sonnensaal“ zu senden, da sonst der Platz nicht ausreichen würde. Der Saal selbst war hübsch mit Tannengrün und Fahnen dekoriert. In der Mitte zierte eine Wand das Bildnis Seiner Hoheit des Prinzen Weimar; aus einem Hain grüner Pflanzen grüßte die Wüste Sr. Maj. des Königs Wilhelm II. Der Saal füllte sich rasch mit Vertretern der Bezirksvereine, den Bezirksbeamten und Offizieren der Reserve und Landwehr.

S. H. Prinz Weimar begrüßte mit warmen Worten die zahlreich Erschienenen und sieht in der regen Beteiligung der Vereine ein erhellendes Zeichen guter Kameradschaft, denn jeder sei sich bewußt, daß die Bestrebungen des Württ. Kriegerbundes, Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland zu pflegen, auch die seinigen seien. In diesem Sinne forderte S. H. die Erschienenen auf einzustimmen in ein kräftiges Hoch auf Se. Maj. den deutschen Kaiser und Se. Maj. König Wilhelm II., welcher Aufforderung freudig Folge geleistet wird.

Sodann giebt Bezirksobmann, Stadtschultheiß W ä y n e r, Wilddad, seiner Freude über die Anwesenheit des Herrn Ehrenpräsidenten des Württ. Kriegerbundes Ausdruck und betont, daß der bereitedste Mund die Gefühle nicht genügend zum

Ausdruck zu bringen vermöge, welche uns an diesem Tage der Freude bewegen. Er preist die großen Verdienste, welche sich Seine Hoheit um das Württ. Kriegerbundeswesen erworben haben. Auch auf andern Gebieten des öffentlichen Lebens gehe S. H. immer mit gutem Beispiel voran. S. H. gleiche einem Baum, von dessen Krone die Früchte dem Volke in den Schoß fallen. Der Württ. Kriegerbund zähle gegen 60000 Mitglieder, durch deren thatkräftiges Zusammenwirken schon so viele Thronen getrocknet worden seien. Dafür danken wir Seiner Hoheit und geloben feierlich Treue an das angefallene Fürstenhaus, Gehorsam als Soldaten und Bürger und rufen Se. Hoheit der Herr Ehrenpräsident lebe hoch! hoch! hoch!

Hierauf wird in die Beratung der Tagesordnung eingetreten und erstattet zunächst Herr L u s t n a u e r, Kassier der Sterbekasse Bericht über den Stand der Kasse. Dieselbe bestehe seit 1. Juli d. J., sie umfasse 10 Vereine mit 281 Mitgliedern, wovon 1 Mitglied durch Tod abgegangen sei. Vereinnahme wurden 112,80 M., verausgabt 28,30 M., das Vermögen oder der Kassenbestand belaufe sich auf 84,50 M.

Bezirksobmann Stadtsch. W ä y n e r tabelt die geringe Beteiligung an dieser gemeinnützigen Vereinigung, worauf zur Beratung der aufgestellten Statuten geschritten wird. Als neu wurden den bekannten §§ unter Geldmittel des Vereins beigelegt, daß Beiträge, welche nicht spätestens 14 Tage nach Bekanntmachung in der „Kriegerzeitung“ eingesandt sind, durch Postvorschuß zu erheben seien. Im Anschluß an die Statutenberatung entspinnt sich folgende sehr interessante Debatte: Se. Hoh. Prinz Weimar

bringt als Mitglied des Präsidiums die Meinung desselben zum Ausdruck und betont, daß bei einer Durchsicht der Verzeichnisse sich ergebe, daß im Bezirk 997 Mitglieder des Württ. Kriegerbundes ansässig seien, davon gehören aber nur 280 der Bezirks-Sterbekasse an. Das sei sehr wenig, denn es ist äußerst notwendig, daß solche gemeinnützigen Einrichtungen gefördert werden. Zwar läßt sich niemand, ob arm oder reich, gern zu einer Ausgabe zwingen, die nicht zunächst ihm zu gute komme und wolle das Präsidium auch durchaus keinen Zwang ausüben; aber bedenken müsse doch jeder, daß der Tod sich vor niemand scheue. Obwohl alle Mitglieder der versammelten Kriegervereine sich durch ihrer Hände Arbeit mühsam ihr täglich Brot verdienen müssen, daß sie sich bemühen Not und Entbehrung von der Schwelle zu weisen, so sei doch eine Ausgabe von 10 J für jeden einzelnen Todesfall für jedes Mitglied noch erschwinglich. Bei einem solch traurigen Fall treten an die Angehörigen des Kameraden neben dem herben Trennungsschmerz um den Vater und Gatten auch in den meisten Fällen noch Nahrungsjorgen an dieselben heran. Der Württ. Kriegerbund habe zwar in seiner Witwen- und Waisenkasse die Zinsen aus 122000 M zur Ueberung der Not zur Verteilung vorgesehen, und es sei für das Präsidium stets eine große Freude, wenn es durch eine entsprechende Gabe aus der Not helfen könne; aber da die Ansprüche an diese Kasse von Jahr zu Jahr sich steigern, so können die Unterstützungen nur in kleinen Beträgen ausgeteilt werden. Wenn aber die Kameraden eines Bezirks zu gemeinsamen Wohlthätigkeitsanstalten wie einer Sterbekasse



sich zusammenschließen, so erwachsen den Teilnehmern nur kleine Opfer. Das Gefühl der Kameradschaft und der christlichen Liebe müsse jedem Kameraden zeigen, wohin ihn der richtige Weg weise. Das Präsidium vermeide es, irgend einen Zwang auf die freie Entschliessung des Einzelnen auszuüben; aber jede Gelegenheit werde benützt, auf die segensreichen Wirkungen solcher Rassen hinzuweisen; es werde großer Wert gelegt auf die Gründung solcher Rassen. Je mehr Kameraden und Vereine solch einer Klasse beitreten, desto größer seien auch die zu erhoffenden Beiträge in Sterbefällen. (Lautes Bravo folgten diesen Worten.)

Calw, 2. Nov. Dem Vorgang anderer Städte folgend, hat die hiesige Stadt die Mitglieder der „Freiwilligen Feuerwehr“ gegen Todesfall bei Uebungen und Brandfällen versichert. Es werden künftig den Hinterbliebenen bei jedem durch den Feuerwehrdienst herbeigeführten Todesfall von der betreffenden Versicherungsgesellschaft 2000 M. ausbezahlt. Die für 300 Mann verwilligte Versicherungsprämie wird von der Stadtkasse bestritten.

Pforzheim, 31. Okt. Vom Bezirksamt wurden zur Untersuchung der Wohnungen in bestimmten Bezirken hiesiger Stadt 7 Kommissionen ernannt. Es ist dies vom sanitären Standpunkt aus eine durchaus zu billigende Maßregel, und es ist zu wünschen, daß es den Kommissionen gelingen wird, die vorhandenen Mißstände aufzudecken und deren Beseitigung zu veranlassen.

Pforzheim, 1. Nov. Wir haben nun doch begründete Hoffnung, den Typhus in nächster Zeit erlöschen zu sehen. Die letzte Woche weist nur noch 5 Neuerkrankungen auf. In ärztlicher Behandlung befinden sich nur noch 96 Personen. Insgesamt sind seit Ausbruch der Epidemie 535 Fälle aus der Stadt und 160 aus dem Landbezirk gemeldet worden.

Pforzheim, 1. Nov. Wie in der letzten Nummer ds. Bl. schon kurz gemeldet, hat der Säger Chr. Wäiser hier in der Nacht vom Samstag auf Sonntag seinen 10jährigen Sohn vergiftet und sich dann selbst erhängt. Die That wurde erst gestern Sonntag vormittag nach 10 Uhr entdeckt. Hausbewohner sahen durch eine Thürspalte in Wäisers Stube einen menschlichen Körper an der Bettlade hängen und veranlaßten die Sprengung der Thüre durch die Polizei. Wäiser wurde in der eben beschriebenen Lage gefunden und der Knabe im Bette zugebedt. Wäiser hatte sich außerdem an beiden Füßen unterhalb der Waden tiefe Schnitte beigebracht. Wiederbelebungsversuche waren bei Vater und Sohn erfolglos. Die Körper waren starr und muß der Tod schon geraume Zeit vor Entdeckung der That eingetreten sein. Die Staatsanwaltschaft mit dem Gerichtsarzt war alsbald zur Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen, während sich vor dem Hause eine große von Minute zu Minute sich mehrende Menschenmenge eingefunden hatte. Was Wäiser zu dem Verbrechen getrieben, ist bis jetzt nicht bekannt. Eigentliche Nahrungsvorsorgen können es nicht gewesen sein, da er in Arbeit stand, wenn auch seine Verhältnisse dürftige waren. Seine Frau ist vor kurzer Zeit im Krankenhause am Typhus gestorben und ist ihm hiedurch vielleicht das Leben entleidet worden. Vor wenigen Wochen erst hat sich hier ein Mann entleibt, dessen Frau ebenfalls der Epidemie zum Opfer gefallen war. Wohl möglich, daß dieser Vorfal von Einfluß auf die unseltsame Entschliessung Wäisers gewesen ist. Da die russische Mordgeschichte in unserer Stadt noch in frischer Erinnerung ist, so ist es erklärlich, daß diese neue Schreckensthat die Gemüter sehr in Aufregung versetzt.

Pforzheim, 2. Nov. Stadtrat Rützelberger hier, ein reicher privatistischer Junggeheule von etwas eigenartigem Charakter, ist diesen Sommer vom Typhus befallen worden und wurde nach seiner körperlichen Wiederherstellung wegen hochgradiger Nervosität in eine Heilanstalt verbracht. Vor einigen Wochen wurde er aus derselben entlassen, trug aber seither ein gedrücktes Wesen zur Schau. Gestern hatte er sich im Bühnenraum seines Hauses eingeschlichen

und als man nach ihm sehen wollte, stürzte er sich zum Dachfenster hinaus, so daß er zerquetschert auf dem gepflasterten Hofe liegen blieb. Der so jäh aus dem Leben geschiedene Mann war ein selbstloser Arbeiter im Dienste der städtischen Interessen, ein ungemein wohlthätiger Mensch und allgemein beliebt. Anspruchslos und bescheiden, hatte der Verstorbene keinen Ehrgeiz, es wäre denn der, seiner Vaterstadt nach Kräften zu nützen. Vor mehreren Jahren in den Stadtrat gewählt, war er, so weit es sein Gesundheitszustand erlaubte, eines der eifrigsten und pünktlichsten Mitglieder. Sein ruhiges und klares Urtheil, das er frei von jeder Parteivoreingenommenheit und ohne Rücksicht auf Personen, aber stets in der verständlichsten Form abzugeben pflegte, wird in den kollegialischen Beratungen sehr vermisst werden. In einer Reihe von Vereinen gemeinnütziger und geselliger Natur bekleidete er selbstlos Vorstandsstellen mit oft großer Arbeitslast. Von seltener Unegoizität und Gewissenhaftigkeit war er das Muster eines guten Bürgers, dem in allen Schichten der Bevölkerung ein ehrenvolles Andenken gesichert bleiben wird.

Pforzheim, 29. Okt. Ein neuer prächtiger Schmuck wird dieser Tage im Rathaus aufgestellt werden. Es ist dies das große Gemälde, das für das Mittelfeld der freien Wand im Bürgerauschustungsaal bestimmt ist. Es stellt den Opfertod der 400 Pforzheimer in der Schlacht bei Wimpfen 1622 dar. Das Bild selbst stellt den Moment der Schlacht dar, in dem für die Badener und ihren Markgrafen Georg Friedrich die schlimme Wendung eingetreten ist. Die Badener stehen hinter einer Wagenburg verschanzt, von der aus sie Ausfälle gegen den Feind unternehmen. Im Hintergrund sieht man das Heer Tillys heranrücken, sowie die Brandstätte der in die Luft gestiegenen Pulverwagen. Das Bild ist ein hohes Kunstwerk, mit ausgezeichneter Farbenwirkung und treffender Charakteristik der Personen gemalt und macht dem ausführenden Künstler, Hrn. W. Reutter in Karlsruhe, alle Ehre.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 1. Novbr. Generalmajor von Bülow, Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade, ist heute Nacht im hiesigen Krankenhaus gestorben. Der General hatte sich am Samstag bei Gelegenheit einer Schlepplagd durch einen Sturz mit dem Pferde einen Schädelbruch, verschiedene Rippenbrüche, sowie schwere innere Verletzungen zugezogen. — Das Diner, das gestern Abend in Rom auf der Konsulta zu Ehren des von dort scheidenden Staatssekretärs v. Bülow stattfinden sollte, wurde infolge dieses Unglücksfalls abgesetzt.

Berlin, 2. Nov. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ meldet: Staatssekr. v. Bülow, welcher anlässlich des Ablebens seines Bruders sich von Rom nach Frankfurt a. M. begab, kehrt von dort nach Rom auf einige Tage zurück.

In Berlin wird am 12. November eine vom Alldeutschen Verband einberufene öffentliche Versammlung stattfinden, welche eine Kundgebung zu Gunsten der Deutschen in Oesterreich veranstalten soll. Wie es hieß, hätte die Berliner politische Polizei ihre Genehmigung der Versammlung von der Bedingung abhängig gemacht, daß in derselben kein Oesterreicher das Wort ergreife. Nach einer neueren Meldung aus Berlin ist indessen die polizeiliche Erlaubnis zur Abhaltung der geplanten Versammlung bereits gegeben worden, und zwar ohne eine derartige Einschränkung; auch das preussische Staatsministerium hat keinen Anlaß gefunden, der Versammlung Hindernisse in den Weg zu legen.

Hamburg, 30. Okt. Der Senat beantragt bei der Bürgerschaft die Bewilligung eines Staatszuschusses für eine zu erbauende Heilstätte für unbemittelte tuberkulöse Kranke. Ein Bürger der Stadt Hamburg, der nicht genannt zu sein wünscht, hat sich bereit erklärt, für die Erbauung dieser Heilanstalt 250000 M. aus eigenen Mitteln herzugeben. Die Betriebskosten, soweit sie nicht aus eigenen Einnahmen der Anstalt Deckung finden, soll der Staat übernehmen.

Aus Landau, 31. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich heute Nacht ein Eisenbahnunfall. Der Blitzzug Basel-Köln, welcher nachts um 1 Uhr hier eintrifft, fuhr in voller Kraft auf eine größere Anzahl auf dem Geleise stehender Güterwagen, welche der Rangiermeister vergessen hatte, wegzustellen. Der Anprall war ein so gewaltiger, daß die Güterwagen einen haushohen Trümmerhaufen bildeten. Die Lokomotive des Schnellzuges stellte sich quer über das Geleise. So weit bis jetzt bekannt ist, wurde nur ein Reisender verletzt. Als der Rangiermeister das Unglück sah, wollte er sich selbst entleiben, er stellte sich zwischen zwei manövrierende Wagen und kommandierte „Schlag bei“. Er erreichte jedoch sein Vorhaben nicht, denn er wurde wohl schwer an den Rippen verletzt, eine Lebensgefahr soll jedoch für den Unglücklichen nicht bestehen. Wie man hört, verhinderte der herrschende dicke Nebel, daß der Mann im letzten Augenblick noch auf sein Versehen aufmerksam werden konnte.

Bei einem Eisenbahn-Unglück in Eilenburg sind nach einer amtlichen Angabe 5 Personen schwer, 27 Personen leicht verletzt worden; eine private Nachricht giebt die Zahl der Leichtverletzten auch auf 27, diejenige der Schwerverletzten dagegen auf 7 an. Demnach scheint wenigstens Niemand getödtet worden zu sein; der Materialschaden ist groß.

Kreuznach, 27. Okt. Ein Chirurg aus dem Volke, Eduard Nagel zu Odernheim am Glan, wurde dieser Tage zu Grabe getragen. Seine Spezialität waren Knochenbrüche und Verrenkungen, die er mit unleugbarem Geschick behandelte, so daß er sich bei den Ärzten den Beinamen „der Knochenlicker“ erwarb. Die Zahl der bei ihm Hilfe Suchenden wurde auf 3- bis 4000 jährlich geschätzt. Der „Knochenlicker“ hinterläßt, wie man der „Köln. Ztg.“ mitteilt, ein auf Millionen geschätztes Vermögen.

Baden, 31. Okt. Der heutige Tag ruft die Erinnerung an einen für Baden-Badens Entwicklung als Fremden- und Bäderstadt wichtigen Vorgang wach. Am 31. Oktober 1872, also vor 25 Jahren, erfolgte der Spielbank-schluß. Wie tief dieses Ereignis in den Fremdenverkehr unserer Stadt eingriff, zeigt sich darin, daß die Fremdenziffer von 59,188 im Jahr 1872 auf 38,323 im Jahr 1873 fiel. Einfiichtsvolle Verwaltung und echter Bürgerstolz haben es aber, in Verbindung mit der Naturschönheit Badens, dahin gebracht, daß mit der Zeit die einstige Stärke des Fremdenverkehrs nicht nur wiedererlangt, sondern übertroffen worden ist. Der diesjährige Fremdenbesuch Badens, mit annähernd 70 000, illustriert am allerbesten den beständigen Aufschwung; ist er doch größer, als er jemals gewesen ist.

Vom Schwarzwald, 30. Okt. Während unten in der Rheinebene die Herbstnebel auf Stadt und Land ihre graue, frostige Decke breiten, herrscht oben in den Bergen eitel Sonnenschein und Wärme, und noch selten hat der Uebergang zum Winter eine so lange Reihe herrlicher, klarer Tage für unsere höheren Lagen gebracht wie dieses Jahr. Vom Feldberg wird der „Breisg. Ztg.“ geschrieben, daß bei einer Wärme von bis zu 30 Grad im Sonnenschein eine prachtvolle Alpenansicht zu genießen ist. Nachts ist es dort recht kalt bis — 5 Grad Reaumur, tagsüber aber herrscht eine herrliche, klare, sonnige Luft, die mehr erquickt, als dies in den schönsten Sommertagen der Fall war. Von den Aussichtspunkten genießt man eine ungemein klare Aussicht. Arme Menschen in der Ebene.

Württemberg.

In der Disziplinaruntersuchung gegen den suspendierten Schultheißen Schörr von Beutelsbach ist, nachdem die auf den 1. d. Mts. anberaumt gewesene mündliche Verhandlung wegen angeblicher Erkrankung des Angeklagten vertagt worden war, neuerdings Termin zur mündlichen Verhandlung auf 13. Novbr. anberaumt worden. Inzwischen hat nun Schörr unter Verzicht auf Titel, Gehalt und Pensionsanspruch sein Amt als Ortsvorsteher niedergelegt. Infolgedessen muß nach gesetzlicher Vorschrift die Einstellung des Disziplinarverfahrens erfolgen.



Die Verfassungskommission der Abgeordneten-Kammer ist vom ständischen Ausschuss auf 8. November einberufen worden zur Beratung der Frage, ob in die Einzelberatung der Verfassungsvorlage und der beiden Wahlgesetzentwürfe eingetreten werden solle.

Stuttgart, 1. Nov. Die Wasserrechtskommission der Kammer der Abgeordneten tritt zur zweiten Beratung des Entwurfs eines Wasserrechtsgesetzes am Montag, 15. November wieder zusammen.

Die Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten verhandelte in der letzten Sitzung ausschließlich über die Umwandlung der bisherigen Gewerbesteuer in eine Gewerbebetriebskapitalsteuer. Anwesend war auch Finanzminister Dr. v. Kiecke, der zu Beginn der Sitzung erklärte, daß die Frage der Aenderung der Gewerbesteuer einen der schwierigsten Punkte der ganzen Steuerreform bilde, daß die Regierung an dem wohlwollenden Entwurf festhalte, aber Verbesserungsvorschläge sich nicht verschließen und solche genau prüfen werde. Die beiden Berichterstatter, Hähle und Frhr. v. Dm, begründeten wiederholt ihren Standpunkt. Der Reg.-Kommissär, Ministerialrat Fischer, legte ausführliche Berechnungen vor über die mutmaßliche Belastung der Gewerbelast nach seiner Umwandlung und ohne dieselbe. Während von einer Seite betont wurde, daß der Landwirtschaft eine weitere Belastung nicht zugebracht werden könne, wurde von anderer Seite erwidert, daß auch die kleineren und mittleren Gewerbetreibenden, die teilweise der schonungslosen Konkurrenz des Großbetriebs ausgesetzt seien, einer steuerlichen Berücksichtigung bedürftig seien. Allgemein anerkannt wurde, daß die Bildung je besonderer Gewerbelast für den Staat und die Gemeinden nicht ausführbar sei. Von einem Abgeordneten wurde vorgeschlagen, für die einzelnen Ertragkataster verschiedene Steuersätze zu bilden, die Grund- und Gewerbelast mit ermäßigten Sätzen einzustellen und dadurch zu ermöglichen, daß die Gewerbesteuer in der bisherigen Form bestehen bleiben könne. Der Vorschlag fand Unterstützung, und es wurde beschlossen, in die nähere Prüfung desselben einzutreten. Es lagen 2 Vorschläge vor. Die Volkspartei schlägt vor, die Umbildung des Gewerbelast in eine Betriebskapitalsteuer zu billigen, gleichzeitig aber auch das Grundkataster um einen bestimmten Prozentsatz (10—20%) herabzusetzen. Dieser Vorschlag wurde von dem Kammerpräsidenten Payer und dem Berichterstatter Hähle ausführlich begründet. Der Abg. Gröber Namens des Centrums schlägt vor, die Gewerbesteuer in der bisherigen Form zu belassen, dagegen den Steuersatz für das Gewerbelast und für das Grundkataster zu ermäßigen. Nach diesem Vorschlag würden verschiedene Steuersätze für die Ertragsteuern eingeführt werden und zwar für die Gebäude und Kapitalien 2,5%, für Grund 2% und für Gewerbe 1,5%. Bestimmte Anträge wurden noch von keiner Seite gestellt. Die beiden Vorschläge sollen in ihrer Wirkung auf Staats- und Gemeindebesteuerung zunächst näher geprüft werden; die Entscheidung dieses wichtigsten und schwierigsten Punktes der Steuerreform wird voraussichtlich in der nächsten Sitzung erfolgen. Die Regierung hat sich über die erwähnten Vorschläge noch nicht erklärt.

Stuttgart, 1. Nov. Ebenso wie das Justizministerium hat auch das Finanzministerium die den Militärärzten in seinem Ressort vorbehaltenen Stellen bekannt gemacht.

Der Antrag des Synodalabgeordneten für Geislingen, Pfarrer Bartholomäi, betreffend die Mischehen, hat folgenden Wortlaut: „Es möchte die hohe Oberkirchenbehörde ersucht werden, angesichts der bekannten römisch-katholischen Praxis in Betreff der Mischehen und deren Kindererziehung eine Statistik der Mischehen und deren Kindererziehung im ganzen Lande zu veranlassen, um zu erwägen, ob nicht entschiedenere Maßregeln zu treffen wären, welche wirksamer wären als nur die in der Regel zu spät kommende Warnung und Mahnung, auf welche die Geistlichen angewiesen sind.“

Stuttgart, 1. Novbr. Mit Rücksicht auf die sich immer trostloser gestaltende Lage der Baumwollweberei hat der Verein süddeutscher Baumwoll-Industrieller Einladungen zu einer allgemeinen Weberversammlung ergehen lassen, welche heute im Börsensaale der Gewerbehalle hier unter sehr zahlreicher Beteiligung stattfand und an welcher sich nicht bloß die Rohweber, sondern auch Buntweber beteiligten. Das Syndikat elsässischer Textilindustrieller in Mülhausen ließ sich durch seinen Präsidenten vertreten, ebenso hatten auch die sächsischen Rohweber einen Vertreter gesandt. Im ganzen waren in der Versammlung 27390 Webstühle, d. s. ca. 75% der Webstühle des Bezirks vertreten. In der Versammlung wurde konstatiert, daß fast ausnahmslos Arbeitseinschränkungen stattgefunden haben, welche in mehreren Fabriken bis 35% — im Durchschnitt 15—17 1/2% — betragen und zur Folge hatten, daß sich Lager nicht bildeten. Trotzdem blieben die Verkaufspreise so gedrückt, daß selbst bei den heutigen außergewöhnlich billigen Baumwollpreisen sich schwerer Verlust ergibt. Die Versammlung sah deshalb das Mittel zu einer Verringerung in weiterer Einschränkung und beschloß mit überwiegender Mehrheit: „Es sei die seitherige Einschränkung nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern, je nach den Verhältnissen der einzelnen Industriellen noch um 5—10% während der nächsten Monate zu vergrößern.“

Leonberg, 31. Okt. Bei der gestern vorgenommenen Schultheißenwahl in Renningen erhielt Stadtpflegerbuchhalter Böfster von Tullingen (ein geborener Renninger) 316, der Gegenkandidat Schultheiß Hilligardt von Simmozheim 38 Stimmen.

Esslingen, 2. Nov. Heute nachmittag besuchte eine Deputation der bürgerlichen Kollegien mit ihrem Herrn Bürgermeister an der Spitze, von Pforzheim unsere Weckerlinie. Nach Besichtigung der hierzu gehörigen Geräte wurde um 3.59 allarmiert. Schon nach 1 1/2 Minuten war der erste Mann zur Stelle, nach 5 Minuten beide Gespanne Pferde und nach 8 Minuten konnte man mit der gesamten Mannschaft zum markierten Brandplatz am Schelzthor abrücken. Nach 11 Minuten ergoß sich der erste Wasserstrahl. Die Übung war nach 20 Minuten beendet und sprachen die Pforzheimer ihre volle Anerkennung über die Einrichtung aus. Dieselben sind geneigt, in Pforzheim ebenfalls eine Weckerlinie einzuführen.

Lauffen a. N., 2. Nov. Nachdem in den letzten Tagen noch verschiedenes aus dem Keller verkauft worden, kann das Weingeschäft für heuer als abgeschlossen betrachtet werden. Die Menge des verkauften Weines (soweit amtlich angezeigt) beträgt 5100 hl. Der Mittelpreis stellt sich auf 50 M 54 J. Der heutige Ertrag würde demnach, abgesehen von dem, was die Produzenten selbst einlegten, einen Wert von mindestens 257000 M vorstellen. — Diese Summe beweist auch, welchen enormen Ausfall die vom Hagelschlag betroffenen Gemeinden im Neckarthal und im Hohenlohe'schen haben.

Weinsberg, 2. Nov. Die Kgl. Weinbauhale, welche früher über 100 Hektol. Wein verkaufen konnte von ca. 30 Morgen Weinbergen erster Lage, hat heuer infolge des Hagelschlags vom 1. Juli nur einen Ertrag von etwa 25 Hektol. aufzuweisen.

Oberdischingen, 2. Nov. Nachdem von dem Grundbesitz des verstorbenen Barons v. Kaula kürzlich die Wälder um 405000 M an Geh. Kommerzienrat Dr. Nilian Steiner in Stuttgart verkauft worden sind, beabsichtigen die Erben, die 3 Töchter des Erblassers, auch das Rittergut, bestehend in dem großen hiesigen Schloß, Park, Brauerei und 400 Morgen Felder, zu veräußern. Der Preis hierfür dürfte der obigen Summe annähernd gleichkommen.

Pfullingen, 2. Nov. Verfloßenen Samstag wurde einem hiesigen Zimmermeister, welcher in Reutlingen Gelder in Empfang genommen hatte, in Reutlingen eine Tausendmarkrolle entwendet. Vom Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Stuttgart. (Landesproduktendörse. Bericht vom 1. November von dem Vorstand Frhr. Kreglinger.) Die Stimmung im Getreidegeschäft ist eine andauernd feste. Die Angebote von Amerika und Rußland sind teuer und nicht sehr belangreich. Der Bedarf in Weizen ist anhaltend ein guter. Die Landmärkte sind gut besahren, bei unveränderten festen Preisen. — Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 34 M — J bis 35 M — J, Nr. 1: 32 M — J bis 33 M — J, Nr. 2: 30 M 50 J bis 31 M 50 J, Nr. 3: 29 M — J bis 29 M 50 J, Nr. 4: 25 M — J bis 25 M 50 J. Suppengries 34 M 50 J bis 35 M 50 J. Kleie 8 M — J.

**Ausland.**

Antwerpen, 2. November. Im hiesigen Eden-theater brach während der Vorstellung Feuer aus. Es entstand eine große Verwirrung. Die Sängerin Laureain ist verbrannt. Ein Sänger wurde schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Havannah, 1. Nov. Vor seiner Abreise nach Spanien stattete der General Weyler dem Marschall Blanco einen Besuch ab und übergab ihm die Regierungsgewalt. Marschall Blanco richtete an die Kubaner eine Proklamation, in der es heißt, die Regierung habe in gutem Willen und von den besten Hoffnungen erfüllt, ihn beauftragt Reformen anzubahnen und eine Selbstregierung einzuführen unter Aufrechterhaltung der Souveränität Spaniens. Blanco werde der Dolmetscher der Regierung Spaniens sein und eine Politik weitgehender Hochherzigkeit und des Vergessens befolgen; er hoffe auf die Unterstützung aller Bürger. Er werde alle diejenigen schützen, welche dem Gesetze gehorchen, aber die volle Strenge der Waffengewalt die Undankbaren und Widerspenstigen fühlen lassen, die die Schrecken des Krieges zu verlängern suchen wollten. Marschall Blanco richtete ebenso eine Proklamation an die Truppen.

**Fernschäftes.**

Der Tag des heiligen Hubertus (3. Nov.) ist ein sehr wichtiger Tag für Jäger. „Wer war Hubertus?“ so wird der oder jener Leser fragen, der nichts von dem edlen Waidwerk versteht. Nun, der heilige Hubertus war im siebenten Jahrhundert, als Bonifacius predigend die deutschen Forsten durchzog, ein rascher Gesell, der den alten Göttern ebenso leidenschaftlich ergeben war wie der Jagd. Die neue Lehre paßte nicht zu dem Charakter des wilden fränkischen Prinzen. Und deshalb ging er den Priestern zum Trotz an Sonntagen den Hirschen und Hären nach und überdönte die heiligen Gesänge mit Hörnerklang, mit Rabengebell und Horridoh. Als er aber am heiligen Karfreitag wiederum in den Wald gezogen war, erblickte er in einer dicht verwachsenen Talschlucht einen kapitalen Stangenträger. Rasch herunter vom Gaul, mit dem Speer in der Faust über glatten Waldboden und abhüßigen Fels. Die Reute giebt Laut, und der heißblütige Waidmann verfolgt den Hirsch, bis er im Dunkel der überhängenden Waldbäume von den Hunden gestellt, dem Jäger breit entgegentritt. Schnell ist er auf Speerwurfweite heran, das Eisen saust durch die Luft und trifft das Wild zwischen dem Geweih. Dem gellenden Jagdruf des glücklichen Jägers folgt tiefe Stille, denn der Hirsch stand noch regungslos, und an derselben Stelle, wo die Waffe aufgeprallt, erhebt sich zwischen den Stangen ein leuchtendes Kreuz. Der fränkische Herzogssohn und leidenschaftliche Jäger sinkt, von jähem Schrecken erfaßt, in die Kniee und ruft den Christengott an. Er schwört, nie wieder den Jagdpeer zu ergreifen, dem Waidwerk zu entsagen und sein Leben in der Einsamkeit zu beschließen. Aber Papst Sergius der Erste zog den Klausner aus der Stille seiner Zelle und hob ihn auf den Bischofsstuhl von Lüttich, den er bis 727 inne hatte. Nach seinem Tode wurde er heilig gesprochen und seitdem als Patron der Jäger verehrt; seine Stola gilt im Volksglauben als das wirksamste Mittel gegen den Biß toller Hunde.

Mit einer Beilage.

